

Out of the Dark

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Prolog	2
Kapitel 2: Kapitel 1	4
Kapitel 3: Kapitel 2	7
Kapitel 4: Kapitel 3	10

Kapitel 1: Prolog

Ja, ich dachte mir, ich versorge euch mal wieder mit etwas Stoff aus meiner Feder.

Titel: Out of the Dark

Teil: Prolog (es werden 3 Kapitel folgen)

Autor: Meine Wenigkeit, Ninagiku

E-Mail: ninagiku@web.de

Altersfreigabe: ab 18

Warnungen: rape, depri, violence, AU

Summary: Es geht darum, dass Lauri in Helsinki gegen seinen Willen in einem Bordell arbeitet und dort eines Tages von Aki entdeckt wird. Es ist eine AU- Story, denn die Geschichte hat nichts mit ihrem eigentlichen Leben als Rock- Musiker zu tun.

Pairing: Lauri x Aki

Disclaimer: Die Jungs von TR gehören nicht mir (LEIDER!) sondern sich selbst und ich verdiene hiermit keinen Cent!!

Kommentar: Auf das Thema bin ich, so unwahrscheinlich es klingt, im Gemeinschaftskundeunterricht gekommen, als wir es von Zwangsprostitution hatten. Die Geschichte ist eigentlich größtenteils nur in der Schule entstanden, weil ich da am Besten schreiben kann.

Dann will ich euch nicht länger auf die Folter spannen.

PROLOG

^^^

Ich sehe heiße Flammen, die an der Hauswand entlang krabbeln, sich nicht aufhalten lassen. Ich höre die Schreie der Personen aus dem Haus, den wichtigsten Menschen meines Lebens: meine Familie.

Ich rieche den Gestank von verbranntem Putz, verbranntem Holz und verbranntem Fleisch. Ich schmecke die vom Rauch geschwängerte Luft, drohe zu ersticken.

Ich fühle...Leere, Schmerz, Hass, Wut und so vieles mehr.

Und dann umfängt mich Schwärze.

^^^

Schweißnass und beinahe hyperventilierend wache ich auf. Meine Atmung geht

unregelmäßig, stockend.

Ich habe schon wieder davon geträumt. Von jener Nacht vor vier Jahren, dem Ende meines Lebens, das einen Sinn hatte.

Die Nacht, in der ich alles verloren habe, was ich hatte.

Ich träume öfter davon. Die Nacht, in der irgend ein Wahnsinniger das Haus, in dem meine Eltern und meine Schwester Hanna lebten, angezündet hat.

Die Nacht, als ich soviel Schmerz und Leid ertrug. Die Nacht, in der ich alles über Bord geworfen habe, das restliche Bisschen Seele aus meinem Körper.

Und auch die Nacht, die zu meinem derzeitigen Zustand führte: Stricher in einer der vielen Straßen im Rotlichtmilieu Helsinki.

Ein Typ, den ich flüchtig aus einer Kneipe kannte, hatte mich noch am selben Abend aufgegebelt, gesagt, ich könne bei ihm wohnen, bis ich eine Wohnung habe. Ich habe eingewilligt und ich habe es bereut. Ich habe es so bereut.

Ich arbeite also seit vier Jahren auf dem Strich, habe ein Arschloch von Zuhälter, nette und weniger nette Freier und ich lasse mich größtenteils mit Drogen bezahlen. Nicht, dass ich selber abhängig wäre! Nein, den Scheiß hab ich nie angefangen. Außer mein Päckchen Marlboro Menthol, das ich immer bei mir habe. Die Drogen sind für Eero, meine Zuhälter. Ich glaube, er ist von so ziemlich allem abhängig, was geht. Für die Drogen, die manche Freier bezahlen, die ich an ihn weitergebe, bezahlt er mich.

Es beinhaltet ja schon eine gewisse Ironie: er sitzt nur rum, während ich die Drecksarbeit mache und er meint, er müsse sich zudröhnen, um "seinem inneren Schmerz zu entfliehen".

Persereikä!!

Und ich komm aus dieser ganzen Scheiße nicht raus. Ich habe es einmal versucht, nach einem halben Jahr und er hab mich zurückgeholt und mir eingebläut, dass ich nie wieder fortlaufen werde.

PROLOG ENDE

Kapitel 2: Kapitel 1

Bitte schön, Kapitel 1! Viel Spaß!

Kapitel 1

Ich liege also mitten am Tag im Bett, bin ja ein nachtaktiver Mensch, und zittere am ganzen Körper beim Gedanken an meinen Traum. Ich hab zwar noch nicht wirklich ausgeschlafen, aber weiterschlafen kann ich jetzt auch nicht mehr. Also richte ich mich ächzend in eine halbwegs aufrechte Position und schwingte die Beine aus dem Bett.

Voi Paska*! Ich hätte mir gestern nicht noch einen hinter die Binde kippen sollen. Gestern war nicht viel los, deshalb war ich schon früh fertig. Auf dem Heimweg hab ich dich getroffen und wir sind noch einen trinken gegangen. Ich hab meine Probleme versucht weg zu saufen und du schienst auch Probleme zu haben. Du hast erzählt, du hättest Stress mit deinem Freund, weil der dich betrogen hat oder irgendwie so was. Armer Kerl! Aber du hast wenigstens jemanden. Wen habe ich denn schon? Ich schlafe jede Nacht mit drei oder vier verschiedenen Männern, die es einen feuchten Dreck interessiert, was ich fühle oder wie es mir geht. Ich habe nur dich. Von deiner Seite aus mein bester Freund, von meiner Seite aus der Mann den ich liebe. Aber das weiß außer mir niemand. Und vielleicht hätte ich es auch schon vergessen, wenn ich nicht jede Nacht daran erinnert werden würde, dass ich dich fast schon betrüge. Mir bleibt nur die Möglichkeit, mit vorzustellen, dass du mit mir schläfst und dabei etwas zärtlicher bist als ein Großteil meiner Freier.

Ich stehe mit einem abnormalen Schwindelgefühl und muss mich erst mal an der Wand abstützen, damit es mich nicht gleich der Länge nach auf den Fußboden legt. Allmählich gewöhnt sich mein Kopf an die aufrechte Körperhaltung und der Schwindel wird etwas weniger drehwurmfördernd. Langsam schlurfe ich in die Küche. Ich schmeiße erst mal die Kaffeemaschine an und öffne den Brotkasten, um zu schauen, ob das Brot noch essbar ist. Ist es, also frühstücke erstmal, was sich bei einer Uhrzeit von 16.12 h irgendwie seltsam anhört.

Ich habe mein Frühstück beendet und räume die Sachen in die Spüle. Abwaschen kann ich später noch.

Ich beschließe, erst einmal duschen zu gehen. Ich schlendere ins Bad und schaue in den Spiegel. Zurück schaut ein Gespenst. Bleich, dunkle Ringe unter den Augen, raue, aufgesprungene Lippen. Mann, zum Kotzen, ehrlich!

Ich ziehe mein T-Shirt aus und lasse die Boxer an meinen Beinen hinunter gleiten und steige heraus. Quer über meine Brust ziehen sich Kratzspuren. Einer der Freier aus letzter Nacht. Getrocknetes Blut.

Ich schüttle den Kopf und steige in die Dusche. Ich drehe das Wasser an, heiß, und stelle mich einfach darunter. Das Wasser läuft an mir herab ohne etwas von dem Schmutz, der auf mir lastet, mitzunehmen. Hat es von Anfang an nie getan. Ich weiß nicht, warum ich immer noch darauf hoffe.

Einige Zeit später, ich weiß nicht, vielleicht eine Stunde, schlinge ich ein Handtuch um meine Hüften und verlasse das Bad.

Ich gehe Richtung Schlafzimmer um mir etwas zum anziehen zu holen, als das Telefon klingelt. Wer ruft mich denn schon an? Außer Eero, der öfter mal anruft, um mir mitzuteilen, ich soll vor der Arbeit noch schnell bei ihm vorbeikommen, um...nett zu

ihm zu sein. Inhottava*!

"Ylönen?" frage ich in den Hörer.

"Hei Lauri, ich bin' s, Aki. Ich wollte nur wissen, ob du da bist. Kann ich kurz rüberkommen?" meldest du dich. Deine Stimme hat einen seltsam erstickten Klang.

"Ja klar! Komm rüber. Bis gleich." meine ich und beende das Gespräch.

Ich gehe weiter ins Schlafzimmer und hole eine Boxer aus dem Schrank. Dazu eine schwarze Baggies, einen schwarzen Longsleeve und ein Paar Socken. Ich ziehe mich schnell an, um fertig zu sein, wenn du kommst.

Ich laufe noch schnell ins Bad zurück und putze meine Zähne. Kaum bin ich fertig, klingelt es auch schon.

Ich renne zur Tür und mache auf. Du stehst vollkommen aufgelöst vor mir.

"Was ist denn mit dir passiert?" frage ich besorgt. Du wirfst dich mir um den Hals und schluchzt leise vor dich hin. Ich nehme dich fest in den Arm und ziehe dich in meine Wohnung. Ich schließe die Tür und gehe mit dir im Arm ins Wohnzimmer. Wir lassen uns auf dem Sofa nieder und du sinkst an meiner Brust zusammen.

"Sch...ist ja gut. Was ist passiert?"

Du beruhigst dich langsam wieder. Dann richtest du dich auf und siehst mich an.

"Du weißt noch, was ich dir gestern über Jukka erzählt habe? Dass ich das Gefühl habe, dass er fremd geht?"

"Ja, ich weiß."

"Pauli hat ihn gestern Nacht gesehen. Mit einem anderen...ziemlich heftig miteinander rumknutschend..."

Dir versagt die Stimme und eine einzelne Träne wandert über deine Wange. Ich wische sie weg und lasse meine Hand auf deiner Wange ruhen. Ich schaue dir tief in die Augen und ziehe dich wieder an meine Brust.

"Nicht weinen, Aki." Ich küsse dich sanft in die Halsbeuge. "Bitte nicht weinen, Aki! Ich kann dich nicht weinen sehen." Wieder ein kleiner Kuss.

So bleiben wir einfach liegen. Eine Stunde, zwei. Draußen herrscht bereits absolute Dunkelheit. Er ist schon kurz vor 20 h.

"Aki? Bist du wach?" frage ich leise.

"Ja." kommt es genauso leise zurück. Du streckst dich ein bisschen und setzt dich auf. Plötzlich ertönt ein leises Geklingel aus deine Hose. Du fischst dein Handy aus der Hosentasche. Du drückst kurz darauf rum und liest offenbar eine SMS. Dann gibst du mir dein Handy.

"Lies!" sagst du. Ich schaue auf das Display und lese:

"Hei Aki. Es ist vorbei! Ich habe einen anderen. Jukka."

Ich drücke die SMS weg und gebe dir dein Handy zurück. Wortlos schiebst du es wieder in die Hosentasche. Du willst aufstehen, aber ich halte dich fest und ziehe dich wieder in meine Arme. Du drückst mich auch kurz und löst dich wieder.

"Ich bin um 212 h mit Pauli verabredet. Wir wollen was trinken gehen. Willst du mit?" fragend schaust du mich an.

"Nein, sorry! Ich muss heute Nacht arbeiten. Bist du sicher, dass es gut ist, wenn du dir heute schon wieder die Kante gibst?" frage ich skeptisch.

"Keine Sorge! So weit wird es nicht kommen." sagst du zuversichtlich.

"Bitte, ja? Mir zuliebe!"

Du nickst und gehst Richtung Tür. Ich gehe dir nach und bevor du ganz zur Tür draußen bist, nehme ich dich noch mal in den Arm.

"Melde dich, wenn du reden willst."

Alle guten Dinge sind drei, also noch ein Kuss in di Halsbeuge. Dann gehst du.

Ich schaue auf die Uhr. Es ist schon viertel nach.

Es wird also auch für mich Zeit....

~~~~~

So weit also zum ersten Kapitel. Der Rest ist auch schon fertig und wird bald folgen.

P.S.: \* ==>Voi Paska: Scheiße!

Inhottava: ekelhaft

## Kapitel 3: Kapitel 2

Bitte schön!

### Kapitel 2

Ich gehe ins Schlafzimmer um meine Sachen zu packen. Meine Klamotten, meine Schminke, mein Haargel, Zigaretten, Kondome. Und dann mache ich mich auf den Weg. Ich brauche eine gute halbe Stunde, bei dem Schnee wahrscheinlich länger. Ich muss um halb zehn anfangen.

Als ich dort ankomme, laufe ich erst einmal Eero in die Arme. Er begrüßt mich mit einem Klatsch auf den Arsch und hätte ich nicht so eine gute Selbstbeherrschung, hätte er einen Klatsch ins Gesicht zurück bekommen. Ich gehe in mein Zimmer um mich herzurichten. Erst umziehen.

Aus den bequemen Baggies und den Boxern raus und in einen Stringtanga und eine enge Lederhose rein. Raus aus dem Longsleeve und rein in ein schwarzes Muskelshirt mit Schnallen auf der Brust.

Dann die Haare mit Haargel stylen und die schwarzen Krähenfedern befestigen. Zu guter Letzt nur noch schminken. Beide Augen gleichmäßig mit Kajal und Eyeliner. Dann am linken Auge einen Zacken hinunter auf die Backe und eine schwarze Träne an die Spitze.

Fertig.

Es klopft. Ich antworte gar nichts, Eero kommt so oder so rein.

Ich packe meine anderen Klamotten in meinen Rucksack, während Eero lässig im Türrahmen lehnt. Ich spüre regelrecht, wie er mich mit seinen Blicken auszieht, begripscht, vergewaltigt. Ich gehe zum Schrank und stelle den Rucksack in das unterste Fach. Als ich mich wieder aufrichte, steht er plötzlich hinter mir. Er legt seine Hände von hinten auf meinen Bauch und drückt mir einen Kuss in den Nacken.

"Was ist? Warum bist du hier?" frage ich ihn.

Er lächelt mich kalt an. Er weiß, dass ich ihn nicht besonders mag, geschweige denn, ihn liebe. Und es gefällt ihm gar nicht. Er hat mir mal gesagt, dass er mich lieben würde. Ich hab ihm das nie abgenommen. Deshalb habe ich seine Gefühle auch nie erwidert. Hätte ich auch so nicht. Ich liebe dich und niemanden sonst!

"Heute wird viel los sein, aber von deinen Stammkunden wird keiner kommen. Du weißt, was das heißt."

"Ich soll tanzen, oder?" Meine Stimme klingt monoton.

"Ja, du wirst tanzen. Aber erst um 23 h. Du hast also noch Zeit. Ich würde dir ja gerne helfen, die Zeit zu überbrücken, aber ich hab heute noch was zu tun."

Er dreht sich um und geht.

Mir helfen, die Zeit zu überbrücken? Nein danke, wirklich nicht!!

Aber Zeit haben ist gut. Ich nehme erst mal meine Kippen vom Tisch. Ich zünde mir eine an und inhaliere den Rauch. Des weiteren hole ich eine Flasche Bier aus dem Schrank. Wenn ich tanzen soll, muss ich vorher erst mal mindestens vier Bier trinken. Ich bin davon weiß Gott nicht betrunken, aber ich werde lockerer.

Ich habe die Zeit mit ausruhen, rumgammeln, rauchen, trinken und Musik hören zugebracht. Es ist kurz vor 23 h und ich gehe langsam runter. Ich begeben mich hinter

die Bühne.

Mikka, der DJ, sieht mich und winkt mich zu sich: "Die Gleiche wie immer?"

Ich nicke nur und gehe wieder an den Bühnenvorhang.

"Die Gleiche wie immer" ist die Show zu einem Lied, von dem ich weder weiß, wie es heißt, noch von wem es ist. Aber es hat "heiße Rhythmen und fescche Beats". Jedenfalls hat Mikka das mal gesagt.

Michael kommt gerade von der Bühne, das heißt, ich bin jetzt dran.

Die Bühne wird dunkel und ich gehe hinaus. Wie immer der gleiche Anfang, der gleich Hüftschwung, alles ist gleich. Die Pfiffe, das Gejohle, die vom Alkohol glänzenden Augen einer Menge Männer, teils recht ansehnlich, teils fett und ekelhaft, die widerlichen Kommentare.

Ich habe schon zu viele Leute hier gesehen, die ich privat kenne, um mich zu wundern, aber wen ich da gerade sehe, lässt mich fast aus dem Takt kommen. Da vorne in der ersten Reihe stehen du und Pauli. Pauli johlt mit der Mägen, er kennt mich nicht. Aber du stehst da wie vom Blitz getroffen und starrst mich an. Ich meide deinen Blick und ziehe meine Show ab. Vereinzelt fliegen Geldscheine auf die Bühne. Am Ende der Show werfe ich mich wie immer in verführerische Pose, dann sammle ich die Scheine ein und verlasse die Bühne. Aus dem Augenwinkel sehe ich, wie auch du dich Richtung Bühnenausgang durch die Menge schiebst. Eero steht hinter der Bühne und erwartet mich. Ich darf jetzt warten bis jemand kommt, der mich "für diese Nacht will". Hoffentlich nicht wieder irgend so ein perverser Arsch, der auf Sado- Maso- Spielchen steht.

"Lauri, du hast Arbeit!" höre ich Eero sagen. Ich atme tief durch und drehe mich zu meinem Kunden um. Und da stehst du, Aki. Ich nicke nur stumm, um den Schein zu wahren, packe dich am Arm und ziehe dich hinter mir her in mein Zimmer.

"Was zum Teufel machst du hier?" fragen wir uns unisono. Dann herrscht erst mal Schweigen. Dann seufzt du und sagst: "Pauli hat mich hier hergeschleift, sagte, es sei lustig. Ich glaube ich hatte schon ein bisschen einen sitzen."

"Du hast mir doch versprochen, dich nicht zu besaufen!" Ich schaue dich vorwurfsvoll an.

"Es geht jetzt aber nicht um mich, sondern um dich. Seit ich dich da auf der Bühne gesehen habe, bin ich übrigens wieder stocknüchtern. Was machst du hier?"

"Ich...arbeite hier." Ich kriege den Satz kaum über die Lippen. "Seit vier Jahren...Seit...na, du weißt schon. Der Typ, der mich damals bei sich aufgenommen hat, Eero, dem gehört der Laden hier."

Ich schäme mich gerade in Grund und Boden, ich wollte nie, dass du mich hier siehst.

"Machst du das hier freiwillig?" Du gerätst auf die sachliche Ebene.

"Nein, aber es geht nicht anders..." Ich gehe ans Fenster und schaue hinaus.

"Hast du nie versucht hier raus zu kommen?" fragst du mich.

"Ein einziges Mal. Ein halbes Jahr, nachdem ich angefangen habe. Ich wollte nur noch weg von hier. Aber bevor ich weg konnte, fand er mich. Er...hat dafür...gesorgt, dass ich nie wieder versuche, weg zu laufen. Ich war bei der Polizei, aber die konnten ihm nichts nachweisen. Seitdem arbeite ich hier jede Nacht."

"Meine Güte, Lauri! Warum hast du nie was gesagt?" Du stellst dich hinter mich und nimmst mich in den Arm.

"Du hast mich nie nach meiner Arbeit gefragt. Und wer redet schon freiwillig über so eine Arbeit?" Ich lehne mich gegen dich.

"Willst du hier raus?" fragst du mich. Du packst mich an den Schultern und drehst mich um. Du nimmst mein Kinn in die Hand und zwingst mich, dir in die Augen zu sehen. Mir



steigen ein paar Tränen in die Augen und ich nicke heftig.

"Ja, Aki! Ja, ich will hier raus! Aber ich kann nicht Eero würde mich wieder finden und er würde mich zurück holen. Es würde alles gleich bleiben, außer, dass ich einmal mehr höllische Schmerzen ertragen muss!" Meine Stimme ist immer lauter geworden. Zu laut, wie ich noch merken sollte.

"Dieser Eero...der ist dein Zuhälter, oder?" fragst du mich zögernd. Ich drehe mich wieder zum Fenster, denn ich weiß, was deine nächste Frage sein wird, und ich will und kann dir bei der Antwort nicht in die Augen sehen. Ich nicke: "Ja, er ist mein Zuhälter."

"Lauri,...er vergewaltigt dich, nicht wahr?"

Warum stellst du mir diese Frage?!

Wieder nicke ich: "Ja, tut er. Immer wieder..." Ich drehe mich zu dir um.

"Aki! Ich will hier raus! Hilf mir, bitte! Du musst mir helfen...!"

Die letzten Worte gehen im Gepolter der Tür unter. Plötzlich steht Eero in der Tür. Er bebt vor Zorn. Er funkelt mich an.

"Lauri, in mein Zimmer! Wir müssen uns unterhalten!" Seine Stimme zittert vor Wut. Hilfe suchend schaue ich dich an.

"Sofort!!" schreit Eero. Ich zucke zusammen, lächle dir noch mal zu und schaue, dass ich möglichst schnell in Eero's Zimmer komme. Auf dem Flur höre ich zwischen laute, Gestöhne noch, wie Eero zu dir sagt, dass so etwas nie wieder vorkommen wird. Es täte ihm Leid und er bittet dich, jetzt zu gehen.

Wenig später steht er in der Tür zu seinem Zimmer, schließt sie und verbarrikadiert sie.

"Lauri, das war ein großer Fehler!"

## Kapitel 4: Kapitel 3

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*